

Nach Protesten: Königsbrücker Straße in Dresden bekommt einen Radweg

Radfahren auf der Königsbrücker Straße in Dresden ist gefährlich. Wo die Stadt jetzt mit einem Radweg reagiert und was das für Autofahrer bedeutet.



An der Königsbrücker Straße in Dresden entsteht ein neuer Radweg. Autofahrer müssen sich auf Änderungen einstellen. © Christian Juppe

Von Dirk Hein

5 Min. Lesedauer

Dresden. Entlang der Königsbrücker Straße zwischen Innenstadt und Klotzsche könnten aus Sicht der Stadt bis zu 10.000 Radfahrten pro Tag zusätzlich gewonnen werden - eine Entlastung auf den Straßen. Im Dresdner Rathaus spricht man von einem "außergewöhnlich hohen Nutzungspotenzial".

Doch bisher fehlt es an sicheren Radwegen. Nach jahrelanger Planung wird jetzt ein Radweg gebaut, der lange in der Diskussion war - auch weil er nur schwer umsetzbar ist. Was konkret geplant ist und auf welche neuen Wege sich Autofahrer auf der Königsbrücker Straße bald einrichten müssen.

Warum sind Radwege an der Königsbrücker Straße nötig?

Die Königsbrücker Straße hat laut aktuellem Unfallatlas zwei Abschnitte mit einer hohen Unfalldichte. Betroffen ist der Bereich zwischen Bischofsweg und Tannenstraße, wo 2023 zehn Unfälle registriert wurden. In 90 Prozent der Fälle waren Radfahrer verwickelt.

Zum anderen krachte es zehnmal im Umfeld der Heeresbäckerei. In fünf Fällen stießen Radfahrer und Autofahrer zusammen. Hauptursache war die Unaufmerksamkeit eines Unfallbeteiligten beim Abbiegen. [Die Königsbrücker Straße war 2023 von der Allianz-Versicherung zur gefährlichsten Straße Sachsens "gekürt" worden.](#)

Die Königsbrücker Straße ist generell ein "Sorgenkind" der Stadt. Im Bereich zwischen Albertplatz und Stauffenbergallee wurde über Jahrzehnte um die Sanierung gerungen, entsprechend schlecht ist der Zustand der Trasse. [Mitte Mai genehmigte die Landesdirektion den Ausbau, der im Frühjahr 2026 starten soll.](#) Beidseitig entstehen dann Radwege, die aktuell noch weitgehend fehlen.

Im nördlichen Bereich der dort in großen Teilen bereits sanierten Königsbrücker Straße führen Radwege bis ungefähr in Höhe der Hermann-Mende-Straße. Größte Schwachstelle in diesem Bereich ist die Brücke über die Bahngleise. Die Querung muss dringend saniert werden. [Um Schäden oder sogar eine Sperrung zu vermeiden, überwacht die Stadt mit aufwendiger Messtechnik und hat Fahrspuren gesperrt.](#)

Warum protestieren Radfahrer seit Jahren?

Auf vielen Abschnitten der Königsbrücker Straße fehlen Radwege nicht nur komplett. Die Kritik konzentriert vor allem auf den Abschnitt rund um die Hermann-Mende-Straße in Höhe des S-Bahn-Haltepunktes Industriegelände. Auf der Kreuzung sind Radfahrer stadteinwärts über viele Jahre von einem separaten Radweg abrupt auf die Königsbrücker Straße geführt worden. [Eine Petition mit 159 Unterstützern forderte in diesem Zusammenhang schon 2019](#) einen beidseitig durchgehenden Radweg zwischen Infineon und Stauffenbergallee.

In einem ersten Schritt hatte die Verwaltung 2020 den Radweg um etwa 50 Meter und damit über den Kreuzungsbereich hinaus verlängert. Dennoch blieben reichlich Probleme.

Viele Radler, die auf der Königsbrücker Straße stadteinwärts unterwegs sind, wechseln weiterhin mit dem Ende des Radweges die Straßenseite, um den in beiden Richtungen befahrbaren Weg auf der östlichen Seite der Königsbrücker Straße zu nutzen. Das blieb nicht ohne Konflikte und Gefahrenstellen, denn Fußgänger und Radfahrer teilen sich den Weg.



Mathias Greuner von der AG "Nachhaltig mobil" zählte im Sommer 2022 am Pop-Up-Radweg der Königsbrücker Straße, wie viele Radfahrende vorbeikommen. © Archiv: Sven Ellger

Bergab sind Radler mit teils hoher Geschwindigkeit unterwegs. Im Bereich des Olbrichtplatzes mündet der Radweg durch den Park schwer einsehbar auf diesen von Radlern mit hoher Geschwindigkeit befahrenen Weg.

Zuletzt gab es 2022 eine Demonstration inklusive Pop-up-Radweg für einen echten Radweg entlang der Königsbrücker Straße.

Wo genau entsteht der neue Radweg?

In der Woche vom 5. bis 9. August wird die Stadt nach Jahren der Planung nun handeln: Stadteinwärts zwischen dem bisherigen Radwegende an der Hermann-Mende-Straße wird im bestehenden Straßenraum ein durchgehender Radfahrstreifen bis an die Fabricestraße heran markiert. Kurz vor der Fabricestraße endet der Radfahrstreifen dann. Radfahrer müssen sich an dieser Stelle in die Kfz-Fahrstreifen einordnen.

Außerdem wird noch geprüft, wie die Gleisquerung südlich der Fabricestraße für den Radverkehr sicherer gestaltet werden kann. Der Radweg wird in Abhängigkeit vom Wetter, es muss trocken und warm sein, markiert. Die Stadt investiert 175.000 Euro. Südlich der Gleisquerung dürfen Radler dann den Gehweg mit benutzen.

Der neue Radweg soll auch die Gefahrenstellen auf der anderen Straßenseite verringern. Der bisher für Radfahrer in beiden Richtungen freigegebene Gehweg darf zukünftig nur noch stadtauswärts befahren werden. "Da Radfahrende, die stadteinwärts fahren, oft von Autos, die in Querstraßen ein- oder ausfahren übersehen werden, gab es dort viele Unfälle mit Personenschaden", heißt es dazu auf dem Rathaus. Geprüft wird lediglich, ob im südlichen Teil (zwischen Ausfahrt Zeitenströmung und Stauffenbergallee) die Freigabe stadteinwärts erhalten bleiben kann.

Warum endet der Radweg erneut abrupt?

Mehr war aus Sicht der Stadt nicht möglich. Ein vollständiger Radweg, der auch über die Fabricestraße führt, wäre aus Sicht der Planer nur durch einen umfangreicheren Ausbau der Straße möglich. Dies würde ein aufwendiges Planfeststellungsverfahren bedeuten, die Variante habe somit "keine kurzfristige Realisierungschance".

Die jetzige Regelung wurde in umfangreichen Gesprächen, auch mit Vor-Ort-Terminen und einer "Dialogrunde Radverkehr" mit Verbänden wie ADAC und ADFC, besprochen. Der ADFC steht entsprechend hinter den Plänen. "Es ist ein Kompromiss, den man eingehen musste", sagt ADFC-Geschäftsführer Edwin Seifert. Das Ende des Weges vor der Fabricestraße sei schade. "Doch vor Ort musste etwas geschehen. Der neue Radweg ist ein großer Schritt", so Seifert weiter.

Was ändert sich für Autofahrer auf der Königsbrücker Straße?

Autofahrer werden zukünftig nicht mehr über die Provianthofstraße in das an der Königsbrücker Straße gelegene Gewerbegebiet fahren können. Die Abbiegestreifen entfallen dort, damit der Radweg genügend Platz hat und zumindest über die zwischen der Hermann-Mende-Straße und der Fabricestraße gelegenen Kreuzung geführt werden kann.

Es kann künftig daher nur noch aus der Provianthofstraße ausgefahren, jedoch nicht mehr eingebogen werden. Einzige Zufahrt für den Autoverkehr in das Gewerbegebiet, in dem sich zum Beispiel ein Edeka-Markt und Restaurants befinden, ist damit die Kreuzung Königsbrücker Straße/Fabricestraße.

Für die Stadt dennoch ein wichtiger Schritt für mehr Sicherheit auf dem Rad: "Mit dem neuen Radfahrstreifen auf der Königsbrücker Straße setzen wir eine wichtige Maßnahme des Radverkehrskonzeptes um. Die Verbindung in den Dresdner Norden wird insbesondere im Berufsverkehr von Radfahrenden stark frequentiert. Deren Sicherheit können wir nun mit einer Lösung im Bestand auf einem weiteren Abschnitt erhöhen", sagt Verkehrsbürgermeister Stephan Kühn (Grüne).